

Newsletter - Nr. II/2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Mitglieder der WBV Holzkirchen,

hier ist unsere neue Ausgabe der „**WBV-Kurzinformation**“. In unregelmäßigen Abständen erhalten Sie u.a. die aktuellsten Nachrichten, Informationen über aktuelle Entwicklungen und waldbauliche Schulungen - direkt auf Ihren Rechner.

Themenbereiche

1. WBV Holzkirchen
2. AELF Holzkirchen
3. Baum des Jahres
4. SVLFG
5. LWF
6. Impuls Forst/Holz
Sonstiges

1. WBV Holzkirchen

WBV Jagdkurs in Corona-Zeiten

Unser neuer Vorbereitungskurs auf die Jägerprüfung soll im Herbst 2020 beginnen, im März 2021 abgeschlossen sein. Wir gehen derzeit davon aus, dass im Herbst keine relevanten Corona-Beschränkungen mehr gelten. Wir planen daher für alle Interessenten eine Infoveranstaltung, für Ende Juni, Anfang Juli. Coronabedingt natürlich unter Vorbehalt!

Bitte beachten Sie die entsprechenden Ankündigungen in der Tagespresse. Der Kurs ist derzeit schon ausgebucht, Interessenten können sich aber dennoch auf der Warteliste eintragen lassen. Erfahrungsgemäß werden nach der Infoveranstaltung wieder Plätze frei.



Ausbilderin Dr. Maria Bauer bei Übungen zur Waffenhandhabung

[Nähere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie hier.](#)

Holzmarkt

Auch wenn ein großer Teil der Holzmassen aus den Winterstürmen aufgearbeitet sind und in die Sägewerke transportiert wurden, kann von einer Entspannung am Holzmarkt keine Rede sein. Die Gründe hierfür sind die nach wie vor großen Schadholzmengen im nördlichen Bayern sowie in den restlichen Bundesländern und dem benachbarten Ausland. Die stark gesunkene Nachfrage nach Schnittholz im EU-Ausland, speziell in Italien, aufgrund der Corona Krise verstärkt den Preisabschwung. Dies kann auch eine vergleichsweise zufriedenstellende Situation im Inland von Seiten des Holzbaus nicht ausgleichen. Verschärft wird diese Lage durch den Nachfrage- und Preisverfall im Papierholz- und Sägereiholzsektor sowie auf dem Energieholzmarkt.

Für etwas Beruhigung auf dem hiesigen Nadelholzmarkt sorgt die feuchte und kühle Witterung der letzten Wochen. Es sind bis dato keine nennenswerten Schäden an stehenden Fichtenbeständen durch Buchdrucker und Kupferstecher in unserem WBV Gebiet zu vermelden. Dennoch sollten ab jetzt regelmäßig die Wälder auf Borkenkäfer kontrolliert und bei Befall die Hölzer schnellstmöglich aufgearbeitet und aus dem Wald verbracht werden. Die WBV Holzkirchen, Ihre Mitarbeiter und ihre zuverlässigen Einschlagsunternehmer stehen Ihnen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Stelle.

2. AELF Holzkirchen

Finanzielle Förderung der Borkenkäferbekämpfung in schwierigen Zeiten

Schwer gebeutelt sind zurzeit unsere Wälder und deren Eigentümer*innen. Im vergangenen Winter gab es so viele Stürme über Windstärke 8 wie noch nie. Sie haben auf großer Fläche einzelne Bäume umgelegt. Mal mehr, mal weniger – in jedem Falle ideales Käferfutter. Der April war zudem wieder extrem trocken.

Borkenkäfer aktuell

Deshalb muss jetzt alles getan werden, um dieses Holz aus dem Wald zu bringen. Aktuell sind Buchdrucker und Co. dabei, sich selbst in höheren Lagen in das liegende Fichten-Schadholz einzubohren und Eier abzulegen. Die frisch geschlüpften Larven beginnen mit ihrem Fraß. Die Altkäfer werden nach einem Regenerationsfraß weitere Bruten, die sogenannten Geschwisterbruten anlegen. Je nach Witterungsverlauf ist im Flachland im Juni mit dem Ausflug der ersten Jungkäfergeneration zu rechnen. Weitere Informationen zum Stand der Borkenkäferentwicklung: www.borkenkaefer.org Wegen der Corona-Krise ist der Holzmarkt teilweise zusammengebrochen, die Holzabfuhr stockt, es wird eng für eine erfolgreiche Borkenkäferbekämpfung. Der Staat unterstützt insektizidfreie Maßnahmen zur Rindenbrüterbekämpfung finanziell. Anträge können über die Revierleiter*innen des jeweiligen AELF beantragt werden. Der Antrag soll vor Beginn der Arbeiten gestellt werden, nur in Ausnahmefällen kurz danach.

Regelungen für Normal-Wälder außerhalb des Schutzwaldes

Außerhalb von Schutzwald gibt es allein für den schnellen Abtransport von Fichten-Stammholz ins Sägewerk einen Zuschuss von 5 Euro je Festmeter. Weil die „Bagatellgrenze“ 500 Euro beträgt, müssen in diesem Fall mindestens 100 Festmeter zusammenkommen, damit die Förderung überhaupt möglich ist. Eine weitere Voraussetzung ist die rechtzeitige Holzabfuhr. Sie kann nur eng mit der WBV bzw. dem Holzverwerter abgesprochen werden, damit das Holz dort als erstes wekommt, wo der Käfer am weitesten entwickelt ist.

Gibt es in der weiteren Umgebung eine Lagermöglichkeit, bei der sich in 500 Meter Umkreis kein käfergefährdeter Fichtenwald befindet, kann das Schadholz dort zwischengelagert werden. Die Zwischenlagerung wird mit 12 Euro je Festmeter bezuschusst. Voraussetzungen sind ein gebrochener Transport. Damit ist gemeint, dass das Holz nicht beim Verarbeiter (Hackschnitzelhersteller, Sägewerk, usw.) „zwischengelagert“ werden darf, sondern später wieder aufgeladen und weitertransportiert wird. Wegen des Aufwands ist die Zwischenlagerung

am ehesten für Verkaufssortimente relevant. Bei Waldrestholz lohnt sich der Aufwand, das Holz zweimal anzufassen in aller Regel nicht.

Wer sein gesamtes Holz oder auch nur das Waldrestholz (Brenn- oder Hackholz) nach Hause fährt und für den Eigenbedarf aufarbeitet, kann hierfür einen Zuschuss bekommen, und zwar 10 Euro je Festmeter. Auch bei dieser Maßnahme muss gewährleistet sein, dass damit eine wirksame Borkenkäferbekämpfung verbunden ist!

Bei Waldrestholz gibt es momentan kaum eine andere Wahl, als es für den Eigenbedarf aufzuarbeiten, weil der Hackholzmarkt nicht mehr aufnahmefähig ist. Außerhalb von Schutzwald gibt es außerdem eine Besonderheit: Waldrestholz, das direkt ab Wald vermarktet wird, ist nicht förderfähig! Wenn weder die Aufarbeitung für den Eigenbedarf infrage kommt, noch die rechtzeitige Abfuhr, kann Waldrestholz notfalls vor Ort in den Wald gehäckselt werden und liegen bleiben. Auch hierfür gibt es 10 Euro Förderung je Festmeter.



Fast alle Stadien der Entwicklung in einem Brutbild – sobald fertig entwickelte Käfer vorhanden sind, hilft nur noch, das Holz sofort mindestens 500 m aus dem Wald fahren

Regelungen für Schutzwälder und Wälder, die in deren unmittelbarer Nähe liegen

Hier gelten etwas andere Regeln und Fördersätze: Im Schutzwaldbereich wird der Abtransport des käfergefährlichen Schadholzes mit 30 Euro je Festmeter gefördert, egal ob Stammholz oder Waldrestholz, egal womit und wohin; selbst wenn es an Industrie und Gewerbe geht. Hauptsache die Borkenkäfervermehrung wird erfolgreich unterbunden und die Schutzwaldfunktion bleibt erhalten. Wer sein Stammholz aus dem Schutzwald verbringt muss darauf achten, dass die Holzabfuhr rechtzeitig vor Ausflug der Käferbrut erfolgt. Bei der momentanen Holzmarktsituation geht das nur in enger Abstimmung mit der WBV bzw. dem Holzverwerter, am besten schon vor Beginn der Arbeiten.

In unzugänglichen Lagen wird die Handentrindung mit dauerhaftem Liegenlassen bezuschusst, in Höhe von 50 Euro je Festmeter.

Zum Schluss noch einige wichtige „Spielregeln“.

- Für Schadholz, bei dem der Käfer bereits ausgeflogen ist, gibt es keine Förderung.
- Dasselbe gilt für Holz, das bereits vor Antragstellung abgefahren wurde, oder wenn der Antrag nicht unverzüglich nach Beginn der Arbeiten gestellt wird.
- Alle Schritte von der Beratung über die Antragstellung bis zur Abnahme der Fördermaßnahme laufen über das Forstrevier. Deshalb bitte immer zuerst die Revierleiter*innen des jeweiligen AELF kontaktieren.

Tabellarische Übersicht

Insektizidfreie waldschutzwirksame Borkenkäfer-Bekämpfung		
Maßnahme	Außerhalb Schutzwald	Im Schutzwald
Verbringen aus dem Wald durch direkten Abtransport an Verarbeiter	5 €/fm Kein Waldrestholz	30 €/fm
Verbringen auf Zwischenlager (gebrochener Transport)	12 €/fm	
Waldrestholz Häckseln, Spalten usw. zur Eigennutzung	10 €/fm	
Waldrestholz vor Ort unschädlich machen durch Häckseln, Mulchen etc.	10 €/fm	
Waldrestholz Häckseln o. ä. zum Verkauf	Nicht förderfähig	50 €/fm
Entrinden mit dauerhaftem Liegenlassen	Nicht einschlägig	

(nur auszugsweise, Begriffe gegenüber der Fördersatztabelle abgeändert)

3. Baum des Jahres 2020 – Robinie

Eine kontrovers diskutierte Baumart wird „Baum des Jahres“.

Vom Parkbaum zum „Waldsanierer“

Ursprünglich aus Nordamerika stammend, führte Jean Robin, der Hofgärtner der französischen Könige und Namensgeber, die Robinie Anfang des 17. Jahrhunderts nach Frankreich ein. Ab 1670 gibt es auch für Deutschland Nachweise von Robinienpflanzungen. Die schönen weißen Blüten und die zarten gefiederten Blätter der Robinie eroberten rasch die Herzen der Gärtner und ihrer Arbeitgeber. Als exotisches Ziergehölz schmückte sie bald viele Parks und Gärten. Dabei entdeckte man, dass die Robinie selbst schlechteste Böden rasch besiedeln kann. Da lag der Gedanke nahe, die Robinie mit ihrem wertvollen Holz auch in den Wäldern anzupflanzen: In den Wäldern der damaligen Zeit, die durch die große Holznot im Mittelalter regelrecht geplündert waren. Die Wälder, die eher an offene Parks erinnerten und mit unseren heutigen dichten Wäldern nicht zu vergleichen sind. Auch heute noch werden in den südeuropäischen Ländern übernutzte Wälder mit Robinie „saniert“. Ihr intensives Wurzelwerk schützt den Boden vor Erosion, weshalb sie vor allem in Sandgebieten gerne gepflanzt wird. Salz- und immissionstolerant wie sie ist, kommt sie gut mit städtischem Klima und schwierigen Bodenverhältnissen zurecht. Ein „unverwüstlicher“ Stadtbaum.



Quelle: www.baum-des-jahres.de

Die Ausbreitungskünstlerin

Einmal gepflanzt, verbreitet sich die Robinie rasch von selbst weiter. Wegen ihrer schweren Samen scheint sie zunächst sehr benachteiligt zu sein. Ihre Strategie ist daher, das nahe Umfeld sehr rasch und intensiv zu besiedeln. So blüht und fruchtet die Robinie bereits im sechsten Lebensjahr. Ihre Samen sind sehr lange keimfähig. Ihre große Stärke sind aber die Wurzeln. Jeder Gartenbesitzer, der einmal eine Robinie wieder rückstandsfrei entfernen wollte, musste dies wohl leidvoll erfahren. Nach dem Absägen wächst die Robinie noch schneller und dichter aus dem Wurzelstock heraus. Zudem vermehrt sie sich verstärkt über Wurzelaufläufer, aus denen unzählige Sprossen an die Bodenoberfläche wachsen. Je stärker die Wurzeln beschädigt werden, desto intensiver wachsen diese.



Quelle: www.baum-des-jahres.de

Die Biotop-Zerstörerin

Diese „Wurzelinvasion“ macht sie auch vielen Naturschützern verhasst. Dringt die Robinie in wertvolle Biotope wie Sandtrocken- und Kalkmagerrasen ein, verdrängt sie rasch die dort wachsenden Arten. Wie die Erle kann auch die Robinie Luftstickstoff binden, wodurch ein zusätzliches Stickstoffangebot im Boden entsteht. Bei uns ist die Ausbreitung der Robinie noch recht gehemmt, da sie frostempfindlich ist. In warmen Gebieten mit Weinbauklima kann sie jedoch zu einem ernstem Problem werden. Auch die Giftigkeit aller Pflanzenteile macht die Robinie in Gärten zunehmend unbeliebter.

Vielseitig verwendbar

Weltweit hat sich die Anbaufläche zwischen den 1950er und 1980er-Jahren mehr als verzehnfacht, in einigen Gebieten Ungarns und der Slowakei ist die Robinie mittlerweile der wichtigste Forstbaum. Woher diese „plötzliche“ Beliebtheit? Es ist das Holz, das wertvolle und widerstandsfähige Holz. Es ist biegsam und gleichzeitig fest. Es fault viel langsamer als selbst Eiche oder Lärche und kann daher auch im Außenbereich ohne Holzschutzmittel verwendet werden. Ein unschlagbarer Vorteil beispielsweise für Kinderspielplätze. Auch sonst ist es sehr vielseitig verwendbar. Ob im Schiffs- und Möbelbau, als Grubenholz, oder für Sportgeräte wie z.B. Bögen. Nachteilig sind nur das hohe Gewicht und die schwierige Verarbeitbarkeit. Insgesamt hat das Robinienholz viele der positiven Eigenschaften des Tropenholzes. In unseren Bergwäldern schützen Schneerechen oder Holzdreibeine aus langlebigem Robinienholz vor Lawinen und die im Rahmen der Schutzwaldsanierung gepflanzten Bäumchen.



Quelle: www.baum-des-jahres.de

[Interview zum Thema Robinie](#) mit dem Präsidenten der LWF, Olaf Schmidt

4. SVLFG - Berufsgenossenschaft

Forstkabinen schützen Menschenleben - Traktorkabinen nicht für die Waldarbeit geeignet

„Forstarbeiter wirft 30m lange Fichte auf Forstmaschine, Fahrer wird mittelschwer verletzt.“ So lautete die Unfallmeldung eines Waldunfalles. Der Motorsägenführer hat den Fällbereich nicht ausreichend abgesichert, so dass der in ca. 25 m Entfernung stehende Holzrücker mit seinem Forstspezialfahrzeug noch vom Gipfelstück des Baumes getroffen wurde. Die massive Schutzvorrichtung am Führerhaus der Rückemaschine hat schlimmeres verhindert. Der



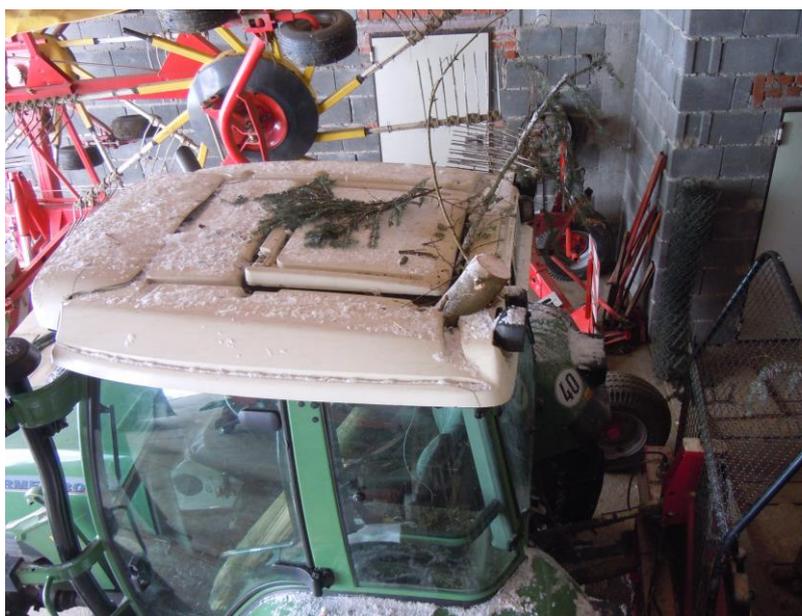
Quelle SVLFG: - Massive Forstkabine verhindert schlimmere Verletzungen

Fahrer erlitt lediglich Prellungen und Schnittwunden. Forstmaschinen wie Harvester oder Forwarder haben i.d.R. Kabinen, die ausreichenden Schutz bieten. Diese müssen nach den entsprechenden Normanforderungen eine Umsturzschutzvorrichtung (ROPS Roll Over Protective Structure), Schutz vor herunter fallenden Gegenständen (FOPS Falling Object Protective Structure) und Vorrichtung zum Schutz der Bedienperson (OPS Operator Protective Structure) aufweisen. Hier sollte jedoch beachtet werden, dass die Sicherheits-Kunststoffscheiben einem Alterungsprozess unterliegen und deshalb regelmäßig ausgetauscht werden sollten.

Wie sieht es aber bei den landwirtschaftlichen Traktoren aus?

Wird ein Traktor auch für die Forstarbeiten eingesetzt, müssen die Vorrichtungen zum Schutz der Bedienperson vorhanden sein. Da die meisten Schlepper mit einem Kunststoffdach ausgerüstet sind, ist ein Schutz nach FOPS nicht vorhanden. Wie im Bild rechts dargestellt, hätte diese Tatsache dem Fahrzeugführer beinahe das Leben gekostet. Wäre ein Beifahrer in der Kabine gewesen, er hätte den Einschlag des Gipfelstückes nicht überlebt.

Fragen Sie Ihren Händler, ob Ihr Traktor mit einer FOPS-Kabine mit LEVEL 2 nach ISO 8083 ausgerüstet ist.



Quelle SVLFG: Traktorkabinen bieten keinen ausreichenden Schutz vorherabfallenden Baumstücken

5. LWF – Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

Projekt: Reduktion von Mähtod bei Wildtieren

Im Rahmen eines Projektes der LfL, TUM und LWF zur Charakterisierung der Gefährdungskulisse für Rehkitze auf landwirtschaftlichen Flächen zur Mahdzeit möchten wir Sie um Ihre Mithilfe bitten. Um die Setzlandschaft des Rehwilds besser zu untersuchen und die wildbiologischen Hintergründe besser zu verstehen, werden neben Fundpunkten auf landwirtschaftlichen Flächen auch Referenzpunkte von Kitzbetten aus Wäldern benötigt. Durch diese Fundpunkte wird einerseits die Charakterisierung der Setzgebiete möglich sein, andererseits sollen die Daten Aufschluss über das Raum-Zeit-Verhalten der Rehgeißen und Kitze im Frühsommer im Wald geben und Fragen zur Nutzung der unterschiedlichen Bestände und Deckungsparameter geben. Wir möchten Sie bitten uns hierbei durch die Meldung von Kitzbetten zu unterstützen.

Falls Sie sich beteiligen möchten, benötigen wir bei einem Kitzfund die genauen Koordinaten und einige Informationen zur Altersschätzung der Kitze und dem Liegeplatz. Das kann über zwei Wege passieren, entweder über den Aufnahmebogen (Anlage) oder über das Wildtierportal Bayern <http://www.wildtierportal.bayern.de/wildtierrettungsstrategien>. Hier können Sie einen Benutzer anlegen lassen und schnell und unkompliziert über eine Maske Ihre Fundpunkte eintragen. Unter dem genannten Link finden Sie weitere Hintergründe zum Projekt, den Kooperationspartnern und alle Aufnahmebögen zum Download. Bei einer Beteiligung über den Aufnahmebogen bitten wir Sie diesen an kitzmeldung.oekoklim.wzw@tum.de zurückzusenden. Falls Sie weitere Fragen zum Aufnahmebogen haben oder über die Ergebnisse informiert werden möchten, können Sie sich ebenfalls unter den genannten Emailadressen melden.

Wir dürfen uns schon im Vorfeld für Ihre Teilnahme bedanken und hoffen auf einen regen Rücklauf der Aufnahmebögen.

https://www.lwf.bayern.de/biodiversitaet/wildtiermonitoring_jagd/245340/index.php

<http://www.wildtierportal.bayern.de/wildtierrettungsstrategien>

6. IMPULS Forst und Holz

Geothermie Holzkirchen gewinnt Publikums-Preis für Holzbau

Die Geothermieanlage Holzkirchen ist beim 5. Rosenheimer Holzbau-preis 2020 der Gewinner des Publikumspreises. Der Wettbewerb für architektonisch hochwertige Holzbauten aus Südbayern, Tirol und Salzburg wird seit 2006 mit großem Erfolg durchgeführt. Dieses Jahr bewarben sich 91 Objekte um die Preise – ein neuer Teilnehmerrekord.

[Zu den Ergebnissen im Einzelnen.](#)



Anzeige: Wald zu verkaufen

Gemeinde Holzkirchen, Gemarkung Fellach

Flächengröße: 21900 m²
Ca. 40-jähriger fichtendominierter Bestand
Ebenes Gelände, Zufahrt vorhanden

Anfragen an die WBV Holzkirchen unter
Chiffre WB-2020/2-1 (info@wbv-
holzkirchen.de / Fax: 08024-49429)

WBV Brennholzbörse

Wenn Sie Interesse haben, ihre Brennholzprodukte über den Internetauftritt der WBV zu bewerben und anzubieten, füllen Sie bitte das im Netz eingestellte Formblatt aus und senden es an die WBV-Geschäftsstelle: [Anmeldungsformblatt](#). Die Brennholzliste ist neben den Brennholzrichtpreisen die am häufigsten aufgerufene Seite unseres WEB-Auftritts. Zur [WBV-Brennholzverkäuferliste](#).

Waldbauernschule Goldberg/Kelheim

Das aktuelle Programm 2020 finden Sie unter [Waldbauernschule Kelheim](#), oder Sie fordern es unter 09441/6833-0 telefonisch an.

Aktuelle Informationen

Weitere aktuelle Informationen finden Sie auf unserem Internetauftritt unter www.wbv-holzkirchen.de

Im Text integrierte Links sind alle in der [Farbe Blau und unterstrichen hinterlegt](#). Um dem Link zu folgen, halten Sie die Taste „Strg“ gedrückt und klicken Sie mit der linken Maustaste auf den Link.

Wenn Sie diesen Dienst nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, senden Sie uns einfach unter info@wbv-holzkirchen.de eine kurze E-Mail.

Holzkirchen, den 27.05.2020

i.A.
Alexander Necker
Geschäftsführer der WBV Holzkirchen w.V.

Waldbesitzervereinigung Holzkirchen w.V. Rudolf-Diesel-Ring 1b, 83607 Holzkirchen

Telefon: 08024-48037
Fax: 08024-49429
Email: info@wbv-holzkirchen.de

